

# HAUSKONZEPTION

Ev. Kindertageseinrichtung „Mullewap“ Böel  
2022



  Groß werden mit Gott



**Kitawerk**

Evangelisch-Lutherischer  
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



# WERKSTATT - KITA



Willkommen in unserer Kita .....	5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht? .....	8
Charakteristika der Kita .....	11
Projektarbeit .....	13
Vorschularbeit .....	14
Eingewöhnung .....	15
Raumgestaltung .....	16
Baukonstruktion   Atelier   Rollenspiel .....	17
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt .....	19
Das Bistro – Eine Esswerkstatt .....	20
Tagesablauf .....	20
Partizipation   Rechte von Kindern .....	21
Beschwerdemanagement .....	23
Kindliche Sexualität .....	24
Religionspädagogik .....	24
Gender .....	24
Interkulturalität   Kultursensible Bildungsarbeit .....	25
Sozialraumorientierung .....	25
Sprachförderung .....	25
Qualitätsmanagement .....	25
Beobachtung   Dokumentation .....	26
EE Ansatz   Pädagogische Strategien .....	26
Schemata .....	27
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig? .....	27
Anlagen .....	28



ATELIER  
WERKSTATTTRÄUME  
KONSTRUKTION  
ENTDECKUNGSTOUR  
ERFAHRUNGSWELTEN  
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN  
ÄSTHETIK  
KINDERRECHTE  
DOKUMENTATION  
GEMEINSCHAFT  
100 SPRACHEN  
FORSCHERGEIST  
PROJEKTARBEIT  
PARTIZIPATION  
KONSTRUKTEURE



[www.evkitawerk.de](http://www.evkitawerk.de)



## Willkommen in unserer ev. Kita „Mullewap“

Die ev. Kita „Mullewap“ in Böel wird geleitet von Sabrina Dema.

Norderstr. 2  
24401 Böel  
Tel. 04641-415  
Kita-boeel@evkitawerk.de

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 7:00 - 15:00 Uhr

**Schließzeiten:**

Freitag nach Himmelfahrt  
3 Wochen in den Sommerferien  
Zwischen Heiligabend und Silvester  
2 Teamtage im Jahr



Sabrina Dema



### Mitarbeitende

In unserer ev. Kindertageseinrichtung „Mullewap“ arbeiten 7 pädagogische Fachkräfte, eine Raumpflegerin, eine Frühstückskraft und ein Hausmeister.

**Kinderfrage: Was glaubst du machen die MA in der Kita?**

*„Sie arbeiten und sie passen auf uns auf.“*

*„Sie sind da, um Fragen zu klären und sie waschen ab und kümmern sich ums Mittag.“*

*„Mit den Kindern spielen und für einen da sein, wenn er sich verletzt hat.“*

*„Sie schreiben, welche Kinder da sind.“*

*„Herr Klapper macht den Garten. Er fegt auch und schiebt den Schnee weg.“*





Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten. Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen\*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Mullewap“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.



## Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt.

In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen\\_Bildungsauftrag\\_LeitlinienBildungsauftrag\\_BildungKindertageseinrichtungen.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html) einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EEC-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.





## Unser Träger

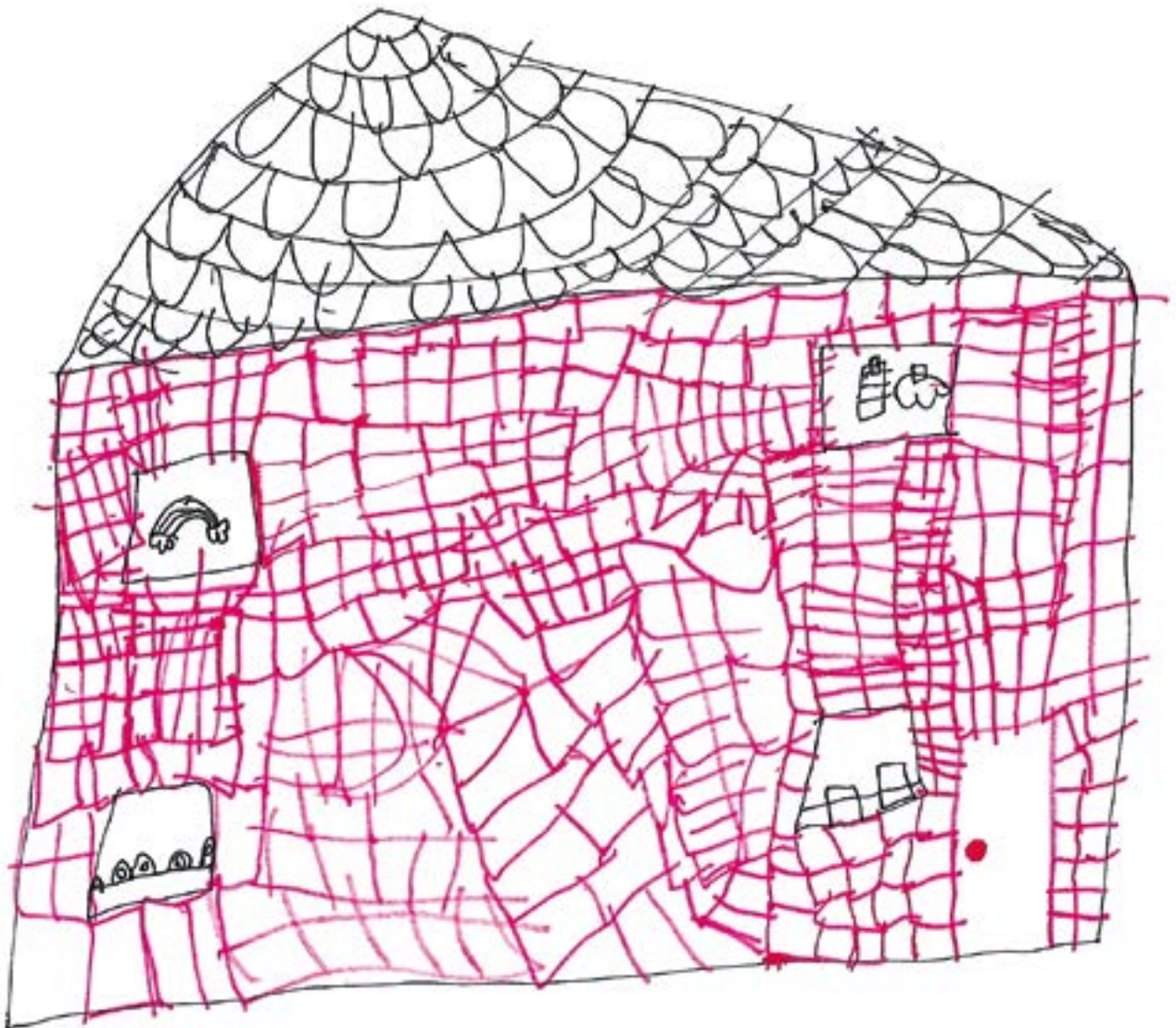
### Das Kindertagesstättenwerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg:

*„Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie, steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ (Lk. 18, 16 +17)*

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

### Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein





## LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

**Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.**

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

**Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.**

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

**Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.**

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

**Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.**

# Charakteristika der Kita

Das Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat im Februar 2020 das Ev. Güte-Siegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

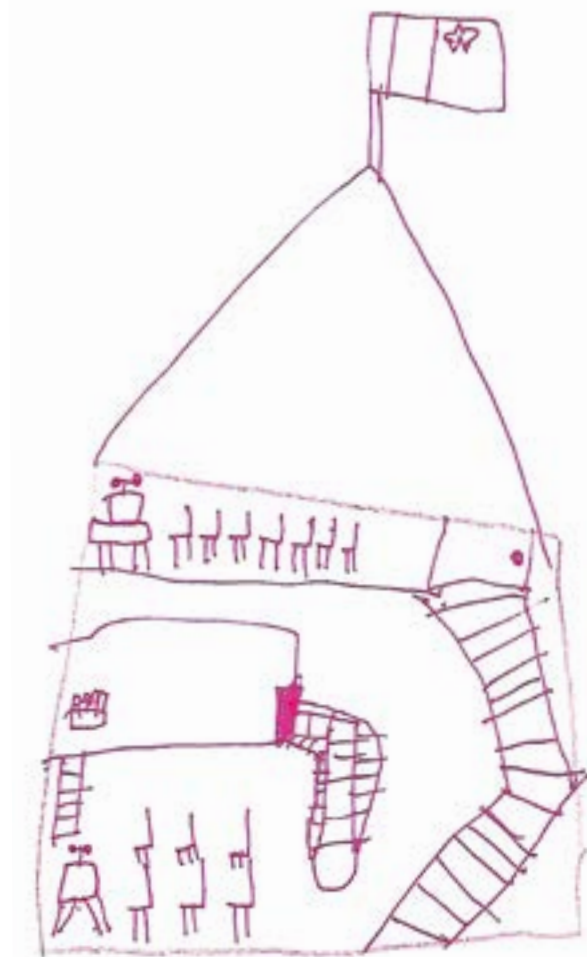
Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Ort Böel, mitten im Herzen Angelns, schräg gegenüber der Ev. luth. Kirche St. Ursula. Der örtliche Sportverein ist auf unserem Gelände ebenso beheimatet und ermöglicht uns eine Mitnutzung des Fußballplatzes, welcher direkt hinter dem Kitagelände anliegt. Nur wenige Gehminuten entfernt liegen die Freiwillige Feuerwehr und das Gemeindehaus, welches wöchentlich für die pädagogische Arbeit genutzt wird. Das direkte Einzugsgebiet unserer Kita sind die Ortschaften Böel, Böelschuby und Mohrkirch.

## Die Entstehungsgeschichte:

1972 entstand aus der alten Schule in der Gemeinde Böel der Evangelische Kindergarten in der Trägerschaft der Kirchengemeinde. Es wurden zwei Gruppen mit Platz für je 20 Kinder eingerichtet, die zum damaligen Zeitpunkt von Kinderpflegerinnen und Vorpraktikanten in kommissarischer Führung übernommen wurden. Ab Oktober 1972 wurde der Versuch „Vorklassen in Kindertagesstätten“ im Amt Süderbrarup gestartet. Im Böeler Kindergarten entstand nun eine Vorklasse, die zur Grundschule Süderbrarup gehörte. Zur Unterstützung der Mitarbeiter\*innen kam eine Lehrerin in diese Vorklasse. Anfang der 80er Jahre wurde die Vorklasse der Grundschule Mohrkirch in Rügge aufgegeben, und es wurde in Böel eine weitere Vorklasse angebaut. Bis 1996 gingen alle Kinder aus Böel und Mohrkirch in die Vorklasse nach Böel. Seit 1997 existieren keine Vorklassen mehr. Für uns bedeutete es, Veränderungen in der Gruppenzusammensetzung vorzunehmen. Wir richteten altersgemischte Gruppen ein. Durch die wachsenden Kinderzahlen wurde ein höherer Bedarf an Räumen notwendig. Im oberen Bereich der Kindertageseinrichtung wurden ein Gruppen-, ein Wasch- und ein Kleingruppenraum eingerichtet. Der Ev. Kindergarten beherbergte somit 3 Gruppenräume. Zu diesem Zeitpunkt bestand der Kindergarten 25 Jahre. Anfang 2008 gingen die Anmeldezahlen für den Elementarbereich zurück. Die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren rückte in den Vordergrund. Ein Raum wurde zur Krippengruppe umgestaltet. Heute gibt es zwei Regelgruppen mit jeweils 20 Kinder im Alter 3-6 Jahre und eine Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter 1-3 Jahren.

## Die Namensfindung:

2010 wünschten sich Mitarbeiter\*innen, Kinder und Eltern der Kindertageseinrichtung einen Namen zu geben. Namenswünsche und Ideen wurden von allen Beteiligten gesammelt. Die Vorauswahl von 3 Namensvorschlägen suchten die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung aus. Danach wählten die Kinder und Eltern der Gruppen ihren Favoriten aus. Der Namensvorschlag, mit den meisten Stimmen wurde gewählt. Somit heißt die Ev. Kindertageseinrichtung in Böel: Ev. Kindertageseinrichtung „Mullewap“.  
Mullewap heißt auf Plattdeutsch Maulwurf.



### **Die Räumlichkeiten:**

Wenn sie unsere Kita vom Parkplatz aus betreten, befinden Sie sich in unserem Flur mit den Garderoben der Kinder und damit schon mitten im Geschehen.

Von hieraus erreichen Sie direkt unsere Froschgruppe.

Hier befindet sich unser Kinder-Restaurant. Dort können sich die Kinder an unserem täglichen Frühstücksbuffet bedienen und dabei von unserem Frühstückspodest aus die anderen Kinder beim Spielen beobachten.

Abgetrennt im hinteren Teil des Raumes befindet sich unser Konstruktionsbereich. Ein reichhaltiges Angebot an Materialien lädt die Kinder ein, ihre eigene Welt zu erschaffen.

Wenn Sie dem Flur weiter folgen, erreichen Sie das Büro der Leitung und die Treppe, die uns in das Obergeschoss führt. Oben angekommen erreichen Sie unser helles Atelier, die Mäusegruppe, mit Blick über die Felder. Hier können sich die Kinder, mit unterschiedlichsten Kreativmaterialien ausleben. Staffelleien, ein vielseitig ausgestatteter Kreativtisch und vieles mehr laden zum Entdecken ein.

Direkt am Atelier angeschlossen betreten Sie den Rollenspielbereich. Hier finden die Kinder alles zum Verkleiden und Frisieren. Gegenstände des täglichen Lebens, wie Bügeleisen oder Laptop. Eben alles, was gebraucht wird, um das Leben nachzuspielen.

Wenn Sie nun den Raum Richtung Treppe wieder verlassen wollen, aber weiter geradeaus gehen, kommen Sie zu unserem Maxi-Bereich. Hier wurden zwei Räume auf die Bedürfnisse der „Großen“ Kita-Kinder eingerichtet. Diese finden dort Leuchttische, Overheadprojektor und eine Musik-/Lesecke. Direkt an diesem Raum schließt sich das „Labor“ an. Dort gibt es eine Schreibwerkstatt, einen Tisch mit Zeichenbrett, einen Mikroskopie-Platz und einen Experimentiertisch.

Wieder im Erdgeschoss angekommen und weiter dem Flur folgend, gelangen Sie in unsere Krippe, die Käfergruppe. Gleich rechts liegt unser Schlafraum mit dem gemütlichen Schlafpodest. Dieser Raum wird, wenn er gerade nicht zum Schlafen benötigt wird, auch zum Spielen oder für Kleingruppenaktivitäten genutzt. Gegenüber ist der Sanitärbereich mit Wickeltisch mit Fächern für persönliche Pflegeutensilien und auch eine Krippentoilette für zwangloses Ausprobieren. Unsere Waschrinne dient nicht nur dem Waschen, sondern auch dem Entdecken und Spielen mit Wasser. Gehen Sie nun weiter erreichen Sie das Herzstück der Krippe, den Gruppenraum. Dieser ist ausgestattet mit einer Bewegungslandschaft, welche zum Bewegen, Klettern und Rutschen einlädt. In der Mitte des Raumes befindet sich ein Balken an der Decke. Er dient dem Anbringen von z.B. Hängematten und Schaukeln. Eine gemütliche Ecke mit Mini-Haus und ein abgetrennter Bereich zum Schütten und Bauen finden ebenso Platz in der Gruppe.

Unser Außengelände bietet Platz für viele Möglichkeiten. Dort findet man u.a. eine Fahrzeugstrecke, einen Kletterturm mit Rutsche, einen großen Sandplatz, eine Matschbahn, eine Wippe und Schaukeln. Zusätzlich finden die Kinder einen Ort zum Bauen mit Holz, eine Ecke zum Mauern und ein Haus mit Gemüsegarten.

Den Kindern steht zu jeder Zeit und bei jedem Wetter das Außengelände zur Verfügung.

Die Krippe hat ihren eigenen großzügigen Garten mit Nestschaukel, Rutsche, Matschküche und Sandkasten.

### **Kindermund:**

*„Wir wollen raus, an die frische Luft. Kommst du mit?“* Erzieherin

*„Ich brauch keine frische Luft, ich hab noch welche im Mund.“*

*Aber ich komme trotzdem mit raus.“* Maddox, 4,5 J.



## Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten. Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

Ein Teil der pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Durch Beobachtungen und Äußerungen der Kinder erfahren wir, welche Themen die Kinder grade bewegen.

### Ein Beispiel:

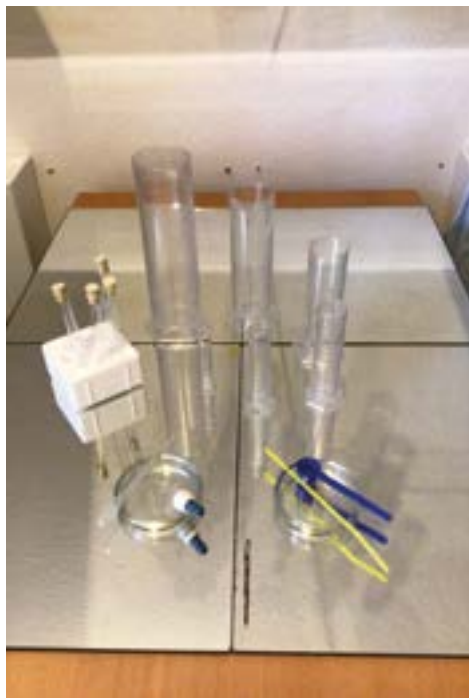
Kinder haben im Atelier Bäume gemalt und fragten sich bzw. erzählten, wie Bäume aussehen können. Automatisch folgte eine angeregte Diskussion unter den Kindern, über die Tiere, die im Wald leben. So kamen immer mehr Themen dazu. Dies nahmen wir zum Anlass uns gemeinsam mit den Kindern auf die Reise zu begeben, um herauszufinden, was wir alles zum Thema „Baum“ in Erfahrung bringen können.

### Daraus entwickelten sich:

- Der Bau eines „Indoor-Waldes“
- Gestalten von Naturbildern und Kunstwerken
- Der Baum als Lebensraum
- Holz als Baumaterial

### Die Waldwoche mit:

- Spaziergang / Entdeckungstour
- Höhlenbau
- Natur-Fotografien (von Kindern)
- Tiere des Waldes



## Vorschularbeit

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird ihr Kind auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir besondere Angebote speziell für diese Altersgruppe an.

### Dazu gehören:

- Durch regelmäßige Treffen der „Maxi – Kinder“ im letzten halben Jahr vor Schuleintritt lernen sich die Kinder kennen.
- Die Kinder besuchen unser Angebot der phonologischen Bewusstheit.
- Gemeinsam mit den künftigen Schulkindern planen wir altersentsprechende Projekte, Aktivitäten und Ausflüge.
- Es findet ein Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule Haddeby, Standort Fahrdorf statt. Wir besuchen die Schule und die Lehrer besuchen uns in der Kita. Kita und Schule befinden sich in einem Gebäudekomplex.
- Wir haben einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.

Die Kinder, die ihr letztes Jahr vor der Schule bei uns verbringen heißen „Maxis“.

Eigens für unsere Großen haben wir das „Maxi-Labor“ eingerichtet. Hier finden Sie neue Herausforderungen. Es gibt Arbeitsplätze, um erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen zu machen und regelmäßig neue Impulse am Experimentier-Tisch, die die Kinder einladen ihren Forscherdrang auszuleben. Auch mit Licht können die Kinder an Leuchttischen und mit dem Overheadprojektor hier experimentieren.

Am Donnerstag gehen die Kinder mit einer betreuenden Fachkraft in unser Gemeindehaus. Sie sollen sich als feste Gruppe wahrnehmen, bekommen dort Angebote im Bereich der Phonologie (Lautlehre und Funktion von Lauten) sowie zur Mathematik und Geometrie (Zahlen und Formen entdecken) und sie sollen eine erste Ideen zu den Arbeitsweisen in der Schule bekommen.

Auf dem Weg zum und vom Gemeindehaus üben wir aktiv das Verhalten im Straßenverkehr.

Wir machen Ausflüge z.B. zur Phänomenta oder zur Feuerwehr. Es gibt die Maxi-Freizeit mit zwei Übernachtungen. Vor dem Ende der Kita-Zeit haben wir die Möglichkeit, durch die Kooperation mit der Nordlichtschule in Süderbrarup, die Schule zu besuchen und die Räume und Menschen dort kennen zu lernen.

Den Abschluss bildet unser „Rauschmiss“; eine fröhliche Feier, um voneinander Abschied zu nehmen.

# Eingewöhnung

In unserer Kita handeln wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung aller Kinder jeden Alters benötigt eine besondere Achtsamkeit. Damit uns das gut gelingt, nehmen wir uns mit den Eltern gemeinsam die Zeit, jedes Kind gut zu begleiten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die es dann dem Kind ermöglicht, sich hier wohl zu fühlen und den Tag ohne seine Eltern zu verbringen. Genaue Informationen über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bekommen Sie bereits im Erstgespräch und in der sogenannten „Startermappe“ ausgehändigt.

## Beziehungsvolle Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfestellung solange das nötig ist. Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.

**Kinderfrage: Was können die Kinder in der Kita machen?**

*„Wir können spielen“*

*„Arbeiten! Also Buddeln oder eine Höhle bauen.“*

*„Sachen untersuchen und Archäologe sein.“*

*„Arzt spielen und Bäcker spielen können wir auch.“*



# Raumgestaltung

***„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung“.***

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

***„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“***

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation). Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).

Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlfühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen.

Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

***„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“***

Loris Malaguzzi

In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Maria Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

***„Haben Sie jemals ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen Sie es und Sie werden erstaunt sein.“***

Maria Montessori

Dem Kind wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

***„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen.“***

John Piaget





## Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z.B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).

Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet. Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbergestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

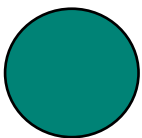
### Kannst Du mir sagen, was du siehst?



Hmm... ein Viereck.

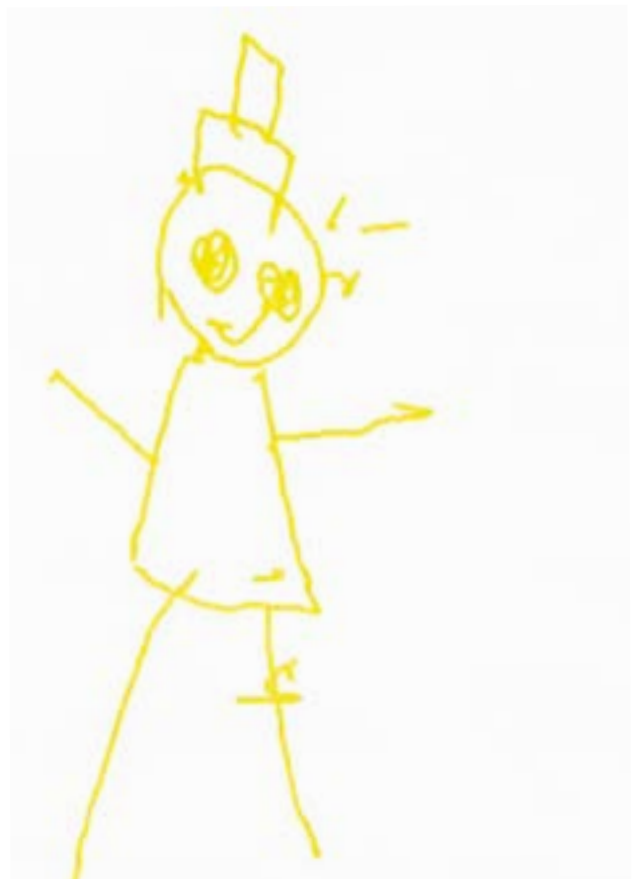


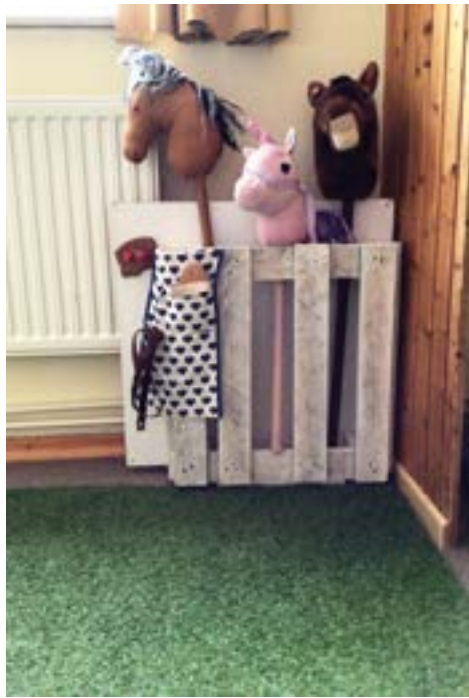
Ein Dreieck.



Hmmm...Hmmm... ein Rolleck!

Liv 3,5 Jahre





## Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

*„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“*

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.

## Atelier

Das Atelier ist ein übersichtlich geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Ateliers dienen der vorübergehenden oder auch längerfristigen Präsentation und Dokumentation der Produkte als Ausdrucksträger der Kinder. Sie fordern zum Erfinden, Produktivwerden und Verändern heraus. In unseren Ateliers setzen wir zentrale Elemente von Maria Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ um: Die äußere Ordnung, Klarheit und Schönheit soll auf die „innere Ordnung“ der Kinder ausstrahlen und zugleich die Kinder zum aktiv werden nach dem Prinzip der „freien Wahl“ anregen. Kinder machen im Atelier Erfahrungen mit dem Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.



# Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

*„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“*

Astrid Lindgren

**Kinderfrage: Warum sind Kinder in der Kita?**

*„Weil die Eltern arbeiten.“*

*„Weil wir noch zu jung für die Schule sind.“*

*„Eltern müssen zuhause Sachen machen.“*

*„Dann wäre ich ganz alleine zu Hause.“*

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

Anna ist 3 Jahre alt und schaut sich ein Vogelbuch an. Anna entdeckt einen Papagei und sagt:

*„Ich auf einen Papagei geflügt, ins Nest!*

*Und die haben mich nicht aufgesst! Ich bin aus Plastik...*

*...Neeee, ich bin aus Eltern.“*



# Das Bistro – eine Esswerkstatt

*„Kinder sind von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie zum Leben und zur Entwicklung benötigen. Sie sind geborene Lerner, die die Kraft und den Willen haben, ihre Entwicklung eigenständig und individuell voranzubringen.“*

Marion Tielemann

**Frage: Was können wir in unserem Bistro machen?**

*„Essen, trinken, Mittagessen, reden und Quatsch machen“*

In der Esswerkstatt erleben Kinder eine Vielfalt an Nahrungsmitteln, die in Buffetform oder als Brotdosenfrühstück angeboten werden. Es ist ein liebevoller Ort, der zum Wohlfühlen einlädt. In der Frühstückszeit 7:30 Uhr bis 10:30 Uhr lernen die Kinder, ihren Bedürfnissen zu lauschen und zu spüren, wann und wie oft sie zum Essen möchten. Ob sie alleine, mit den Freunden oder der vertrauten Pädagogin am Tisch sitzen möchten, entscheiden sie selbstständig. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Esskultur.

Für das Frühstück oder Mittagessen werden die Tische von freiwilligen Helfern gedeckt.

Das Essen startet mit einem gemeinsamen Ritual, einem Tischspruch oder einem Gebet. Die Kinder erleben sich bei den Mahlzeiten als selbstständig. Sie füllen sich selbst die Teller, schenken die Getränke ein und entscheiden, was sie essen möchten. Das Geschirr hat seinen festen Platz. Es herrscht Ordnung auf den Tischen, die liebevoll dekoriert sind. Jedes Kind verlässt seinen Platz so, wie es diesen vorgefunden hat. Das benutzte Geschirr wird abgeräumt, der Müll getrennt und der Platz wieder neu eingedeckt, damit die nächsten Kinder ihr Essen genießen können.

## Tagesablauf

07:30 – 10:30	Frühstück
07:00 – 10:45	Freispielzeit
10:45 – 11:00	Aufräumzeit
11:00 – 11:30	Gruppentreff
11:30 – 12:30	Freispiel
12:00 – 12:30	Abholzeit
12:00 – 13:00	(1/2 stündig in zwei Gruppen) Mittagessen
bis 15:00	Nachmittagsbetreuung

**Weitere Angebote** Montag und Dienstag Turnen in der Sporthalle Mohrkirch  
Donnerstag Maxitag  
Besuch durch die Pastorin  
Besuch der Kirche  
Waldwochen

### Nachmittag und Abend

Elterngespräche, Elternbeirat, Elternabende  
Themen-Abend sowie Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis  
Fortbildungen und Team-Tage



# Partizipation | Rechte von Kindern

***„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“***

Loris Malaguzzi

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstättengesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Räume/Spielpartner/Spielmaterialien
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten
- Mitbestimmung beim Wickeln unserer Jüngsten (wann und von wem)
- Wahl der Bezugspersonen/Bindungspartner

Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen, Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Die Rechte von Kindern und der Kinderschutz auftrag sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung.

## **Fragen an Kinder:**

### **Was bedeutet es ein „Recht“ zu haben?**

***„Dass man weiß, was alles richtig ist, was man darf.“*** Raphael 5 J.

### **Ich habe das Recht zu lernen?**

***„Das man vielleicht eine andere Weltsprache hört und etwas zu üben, was man noch nicht kann.“*** Lorenz 5 J.



**Alle Kinder sind gleich wichtig und haben die gleichen Rechte**

*Manche Leute haben eine Nase wie eine Hexe, sind aber keine.* Mads 5 J.

*„Jeder will was anderes machen als der andere und das darf man.“*

Lorenz

**Niemand darf mir wehtun**

*„Wenn einer ein boxt sagt man „Halt das möchte ich nicht!“, dann muss der andere aufhören.“* Aiden 5 J.

*„Man kann auch einen Erwachsenen holen, aber wenn die nicht da sind, dann muss man das selber machen, oder einfach wegrennen.“*

Mads

*„Wenn man kein Telefon hat, dann schreit man.“* Aiden

**Ein Recht, selbst entworfen von Greta 5,5 Jahre alt.**

**Das Recht, dass es mir gut gehen soll**

**Erklärung durch Greta:**

*„Das Kind blutet am Daumen. Es hat sich an einem Stein geschnitten und die Sonne scheint ganz doll. So doll, dass es Sonnenbrand bekommt. Es sind sogar zwei Sonnen da, das ist richtig heiß.“*



**Kinderschutzauftrag nach § 8a:**

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.

Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.

Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

*Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.*

# Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

**Kinderfrage: Wie kann man sich in der Kita beschweren?**

*„Man kann zum Betreuer gehen oder es in das Mikrofon sagen.“  
„Ich kann sagen: STOP ich möchte das nicht.“*

**Kinderfrage: Können Eltern sich beschweren?**

*„Ja, Eltern können auch mal weinen. Wenn sie richtig wütend sind, können sie zu Sabrina gehen.“  
„Sie können es den Erzieher\*innen sagen, oder nehmen das Mikrofon.“*

*Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“.*



# Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

# Religionspädagogik

**„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:**

## **Zum einen:**

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

## **Und zum anderen:**

Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem\*r Pastor\*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.

# Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.



# Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

## Sozialraumorientierung

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

## Sprachförderung

*„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“*

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Fachkräfte kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

## Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



# Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen\* innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen, (z.B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder).

Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.

In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu machen.

## Dokumentationen finden statt als

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Präsentation der Kunstwerke auf selbstgebauten Staffeleien
- Jährlicher EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche

# EE-Ansatz | Pädagogische Strategien

Die päd. Strategien sind leicht verständliche Anleitungen für eine anregungsreiche, altersgemäße Lernunterstützung von Kindern. Durch ein angemessenes Verhalten werden Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung begleitet. Folgende päd. Strategien werden in unseren evangelischen Kindertagesstätten umgesetzt:

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen
- Das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen



# Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein?

Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können. Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

## Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

### **Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:**

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

### **Wir freuen uns über:**

- eure Entscheidung, unsere Kita zu besuchen.
- ein vertrauensvolles Miteinander, einen guten kontinuierlichen Kontakt und offene Gespräche.
- eure Meinung und eure Beteiligung als Partner im Lernen eurer Kinder.
- über jedes Kind, egal welcher Herkunft, ob mit oder ohne Einschränkungen.
- Interesse an unserer Arbeit

### **Was macht uns als Team aus:**

- Wir verstehen uns als ein Team, das sich durch unterschiedlichste Fähigkeiten, Stärken und Lebenserfahrungen auszeichnet.
- Wir vertreten gemeinsam die Haltung, jeden Menschen mit seiner individuellen Lebenswelt offen anzunehmen.
- Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft sind uns wichtig und für uns eine Selbstverständlichkeit.
- Eine zuversichtliche und positive Lebenseinstellung.
- Das Vertreten und Leben christlicher Werte im Glauben an Gott.

# Anlagen Kinderschutz

## VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

### IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

<b>Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA</b>		
<b>QUALITÄTSHANDBUCH</b> EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG  KITA: .....		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	<b>KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ</b> SELBSTVERPFLICHTUNG

## Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertages-einrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
  - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
  - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
  - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
  - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
  
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
  - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.
  
3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
  - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
  - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR	22.10.2021/DL	23.10.2021/PR	

4. Kinder gestalten mit
  - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
  - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 2   2
K-3.12-4	18.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR	22.10.2021/DL	28.10.2021/PR	

# Anlagen Beschwerdemanagement


Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
<b>QUALITÄTSHANDBUCH</b> Ev. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG  KITA: .....		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	<b>FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN</b> FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

## Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

<b>Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA</b>		
<b>QUALITÄTSHANDBUCH</b> EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG  KITA: .....		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	<b>GELTUNGSBEREICH</b> <b>PÄD. MA</b>	<b>FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN</b> <b>ELTERNANSCHREIBEN</b>

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

### **Beschwerdemanagement.**

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in                      aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter\*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter\*innen oder Elternvertreter\*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team .....

Kita-Leitung

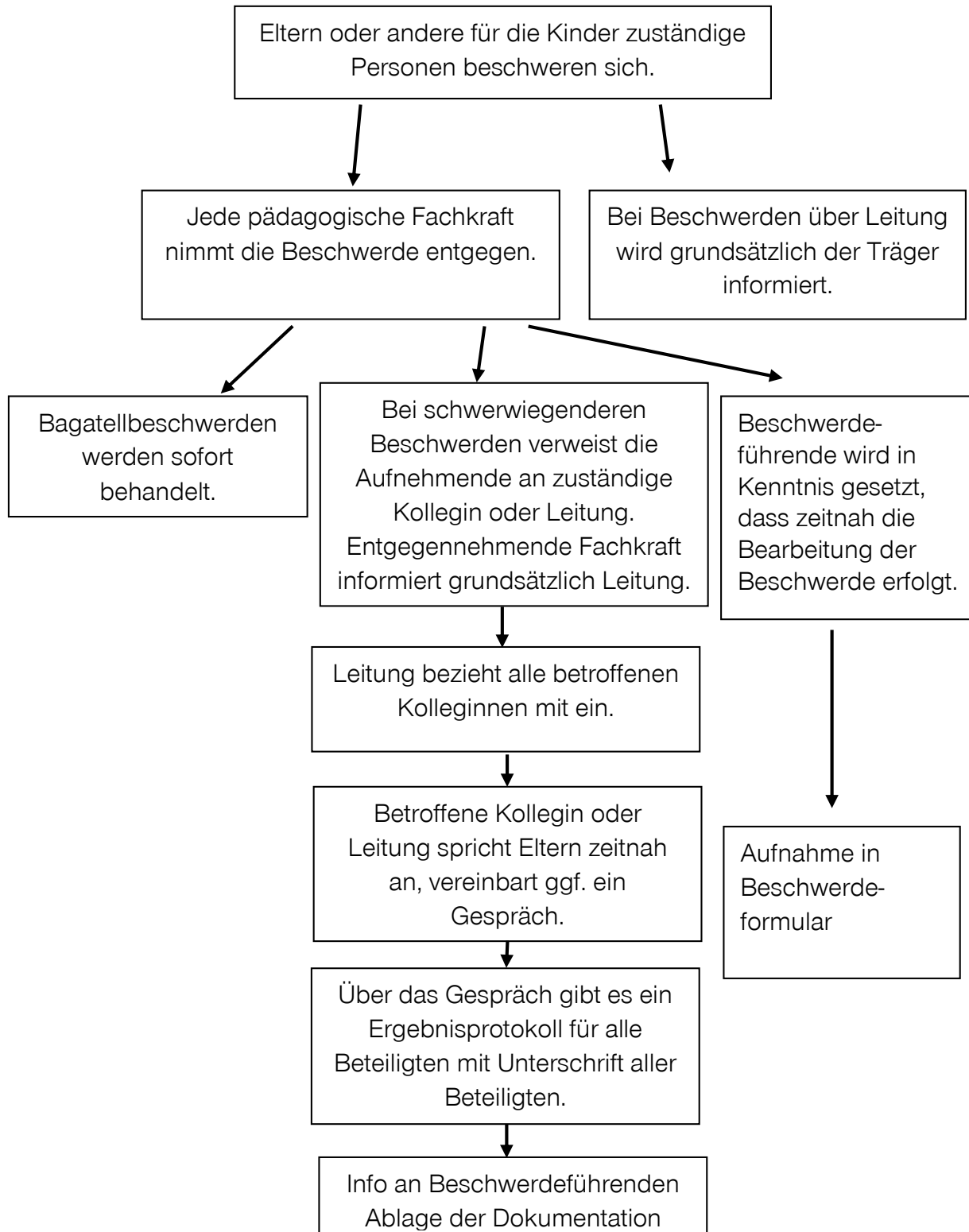
Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			





KITA: .....

KAPITEL F 3.5 F 3.5.6	GESTALTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN
--------------------------	-------------------------------	--



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

<b>Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA</b>		
<b>QUALITÄTSHANDBUCH</b> EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG  KITA: .....		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.7	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	<b>FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN</b> <b>GRUNDLAGEN</b>

<b>Beschwerdemanagement</b>
-----------------------------

### Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKiSchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

<b>Indikatoren für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement</b>
--

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden  
(Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien  
(Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren  
(Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen  
(Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

<b>Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)</b>
---

### Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besondere Vorkommnisse
- Befragung

<b>Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig</b> <b>Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess</b>
--

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1   1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			



 **Groß werden mit Gott**



 **Kitawerk**

Evangelisch-Lutherischer  
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Kindertagesstättenwerk im  
Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis  
Schleswig-Flensburg  
Mühlenstraße 19  
24937 Flensburg  
Telefon 0461-50309-26  
verwaltung@evkitawerk.de  
www.evkitawerk.de

© Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Inhalt: Dagmar Lenz (Regionalleitung KTW)  
dagmar.lenz@evkitawerk.de  
Team der ev. Kita in Böel

Gestaltung: Ilka Hansen  
Druck: Hodge Werbung & Druck, Schleswig

Quellenangaben für verwendete Bilder:  
Bildarchiv Kitawerk



